

# Einfach bezahlen per Fingerabdruck

Deutschlandpremiere mit Science-Fiction-Touch: Office Com Offenburg nimmt High-Tech-System der Lahrer IT-Werke in Betrieb

VON UNSEREM MITARBEITER  
PETER BOMANS

**OFFENBURG/LAHR.** Es ist ein wenig wie in einem Science-Fiction-Film: Die junge Dame legt den Finger auf den Mini-Scanner, und die Rechnung ist bezahlt. Die Deutschlandpremiere für dieses neue System fand bei Office Com in der Heinrich-Hertz-Straße statt und wurde als gelungene Offenburg-Lahrer Kooperation gefeiert.

Drei Jahre lang hat das kleine Unternehmen IT-Werke von Ulrich Kipper in Lahr an dem Projekt gearbeitet. Vor drei Jahren hat sich Kipper selbständig gemacht und arbeitet mit vier freien Mitarbeitern. Ende Januar hat das kleine Unternehmen mit der Serienreife des neuen Bezahlensystems den Aufbau eines Außendienstes gestartet. „Digiproof“ heißt die Methode, was so viel bedeutet wie digitaler Nachweis. Die Idee ist eigentlich ganz einfach: Mit seinem unverwechselbaren Fingerabdruck weist sich der Kunde aus. Warum wurde dieses System nicht schon früher umgesetzt? „Der Teufel steckt im Detail“, sagt Kipper. An den Scanner werden besondere Anforderungen gestellt. Zum Beispiel muss dieser eine so genannte „Lebendprüfung“ vornehmen und erkennen, ob tatsächlich ein echter Finger oder nur ein Abdruck auf einem Tesafilmstreifen oder einem Silikonmodell vorgelegt wird. Der Scanner misst die Temperatur und den spezifischen Hautwiderstand.

Ein Jahr lang haben die IT-Werke das System im eigenen Unternehmen als Türöffnungsanlage erprobt. Für Kunden wie für Händler soll Einkaufen damit komfortabler werden. Bargeld, EC- oder Kreditkarte sind nicht mehr erforder-



**Die Rechnung bitte: Bei Office Com in Offenburg genügt zum Bezahlen ein Fingerabdruck: Alice Klotz demonstriert den bargeld- und kartenlosen Vorgang gemeinsam mit Hans Joachim Ruf (Office Com).** FOTO: PETER HECK

lich. Die Daten des Kunden werden einmal erfasst, sein Fingerabdruck wird gescannt. Das soll die Kundenbindung erhöhen. Denkbar sei eine Zusammenarbeit in größerem Maßstab, so Kipper, zum Beispiel könnte nach der einmaligen Datenerfassung in allen Geschäften der Offenburger City Partner per Fingerabdruck bezahlt werden. Datenschutzrechtliche Bedenken gebe es nicht, sagt Kipper, der sich eigens bei den Bundesbehörden informiert hatte. Es werden nämlich keine polizeilich verwertbaren Fingerabdrücke gespeichert, sondern lediglich ein Schema von Einzelpunkten. Ob sich Digiproof durchsetzt, wird sich zeigen. 3000 Euro kostet die Ausstattung pro Geschäft. Hans-Jochen Ruf von

Office Com ist der erste, der es in Deutschland einsetzt.

Für Bernhard Schanze von der Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau (WRO) ist dies ein Innovationsschritt am Medien- und IT-Standort Offenburg. Die WRO hatte die Verbindung zwischen den IT-Werken und Office Com geknüpft. Ralf Grundheber, Wirtschaftsförderer bei der Stadt Offenburg, vertrat beim offiziellen Startschuss Oberbürgermeisterin Schreiner. Grundhebers Lahrer Kollege, Wolf Blochowitz, ging auf die vermeintlichen Differenzen zwischen Lahr und Offenburg ein. Als „nicht gebürtiger Badener“ sind diese für Blochowitz nicht verständlich. Im Wettbewerb könne ohnehin keine Stadt

für sich allein bestehen: „Wir leben von der Region.“ Blochowitz hatte ein Beispiel parat, wie auch diejenigen von Digiproof profitieren, die sich nicht daran beteiligen: wenn nämlich eine Dame an der Supermarktkasse lange in der Handtasche nach ihrer EC-Karte suche. Blochowitz: „Ich hoffe, dass sich Digiproof durchsetzt.“ Dabei drohte das Projekt beinahe an den Tücken der öffentlichen Innovationsförderung zu scheitern. Es gibt zwar viele Fördertöpfe, aber an keinen kam Kipper heran: „Entweder waren wir denen bei der Entwicklung schon zu weit, so dass es für die keine Innovation war. Oder das technische Risiko war zu gering.“ Kipper schaffte es schließlich ohne Zuschüsse.